



Auf praktisch allen Ebenen arbeiten die insgesamt 17 Bagger am Rückbau des Verteilzentrums Sihlpost.

**60 000 Kubikmeter Bauschutt**

## Die Sihlpost wird geschleift

Das Verteilzentrum der Post beim Zürcher Hauptbahnhof wird dem Erdboden gleichgemacht. Der Zeitrahmen ist eng: Nur fünf Monate stehen für den Abbau, die Sortierung, Zerkleinerung und Abfuhr von über 60 000 Kubikmetern Baumaterial zur Verfügung.

Von Luca Rehsche

**E**rst 15 Jahre alt ist das Briefverteilzentrum Sihlpost direkt neben dem Hauptbahnhof in Zürich. Dennoch muss es bereits einem Neubau weichen. Im Zuge der Reorganisation der Post-Verteilzentren werden Standorte zusammengelegt und teilweise aufgegeben. Die Anlagen in der Sihlpost stehen seit Frühjahr 2008 still. Letzten Sommer wurden sie ausgeräumt, und seit diesem Januar läuft der Rückbau auf Hochtouren.

Auf dem Areal zwischen Kasernen-, Lang- und Lagerstrasse sowie den Bahngeleisen planen die SBB zusammen mit der Stadt Zürich ein neues Quartier, das 8000 Arbeitsplätze und Wohnraum für 1400 Menschen bieten wird (siehe Kasten Seite 11). «Stadtraum HB» heisst das Projekt, das ein redimensionierter Nachfolger des 2001 bezogenen «Eurogates» darstellt. Das ebenfalls unter dem Namen «Sihlpost» bekannte Bauwerk aus den 1930er-

Jahren entlang der Kasernenstrasse ist denkmalgeschützt und bleibt vom Neubauprojekt unbehelligt. Im Gegensatz dazu wird das Verteilzentrum bis auf die Grundmauern niedrigerissen. Einzig im Erdgeschoss bleiben ein Teil der Bodenplatte, der Aussenmauern und einzelne Geschossdecken bestehen.

Die öffentliche Ausschreibung für den Rückbau erfolgte im August 2008. Kurz nach der Auftragsvergabe ging es auch



Bild: Reto Bertschinger

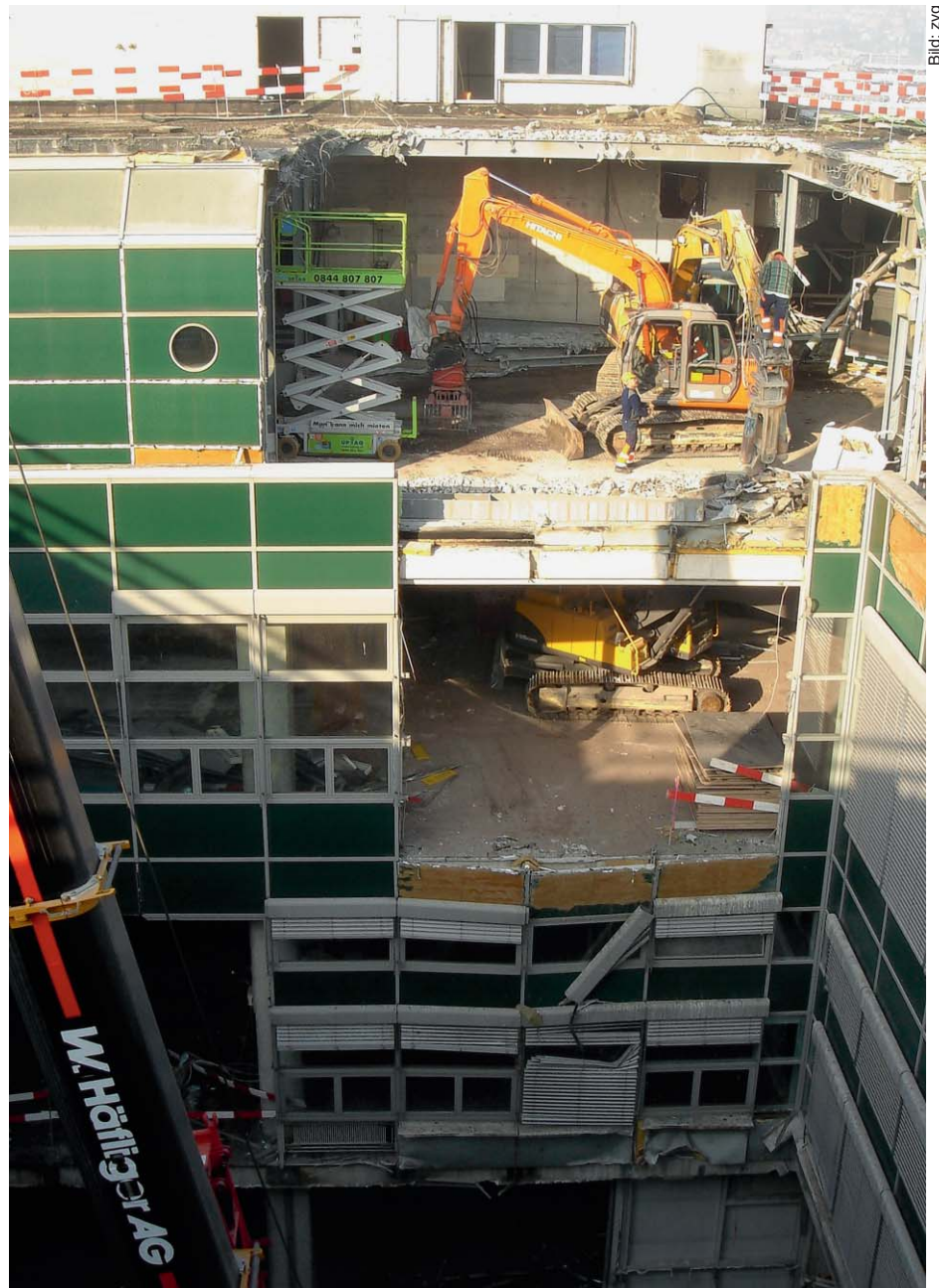


Bild: zvg

schon los: Nach nur einem Monat Ausführungsplanung führen die Baumaschinen der Restrukta Bau AG vor Ort auf, darunter 17 Bagger und ein Autokran.

Der Zeitrahmen ist eng gesteckt, denn bis im Mai muss der Rückbau abgeschlossen sein. Rund 55 000 Kubikmeter Beton und Bauschutt, über 6000 Tonnen Armierungsstahl und etwa 800 Kilometer Elektrokabel gilt es bis dann abzubauen, zu sortieren, zu verkleinern und abzuführen.

Eine Sprengung kommt aufgrund der Lage mitten in der Innenstadt nicht infrage. Um dennoch schnell voranzukommen, muss praktisch auf allen Ebenen gleichzeitig gearbeitet werden. Die relativ junge Bausubstanz ist hier von Vorteil, denn die Platzierung von je zwei 40 Tonnen schweren Baggern pro Geschoss bereitete keine statischen Probleme. Dafür hat die moderne Stahlbetontechnik so ihre Tücken: «Vorspannkabel konnten nicht einfach durchschnitten, sondern mussten aufgrund ih-

**Im Innenhof wurde die Fassade eingerissen, um mit einem Autokran jeweils zwei Bagger in jedes der vier Obergeschosse zu heben.**



Bild: Reto Bertschinger

**Um einen zweiten Zugang für Lastwagen zu schaffen, wurde eigens eine Zufahrt ins zweite Obergeschoss aufgeschüttet.**



Bild: Reto Bertschinger

Die Brechmaschine separiert Stahl und Beton und zerteilt letzteren in faustgrosse Stücke. Pneulader sorgen für den Verlad in die bereitstehenden Güterwaggons. Bild unten: Die Fassade der Sihlpost fällt.

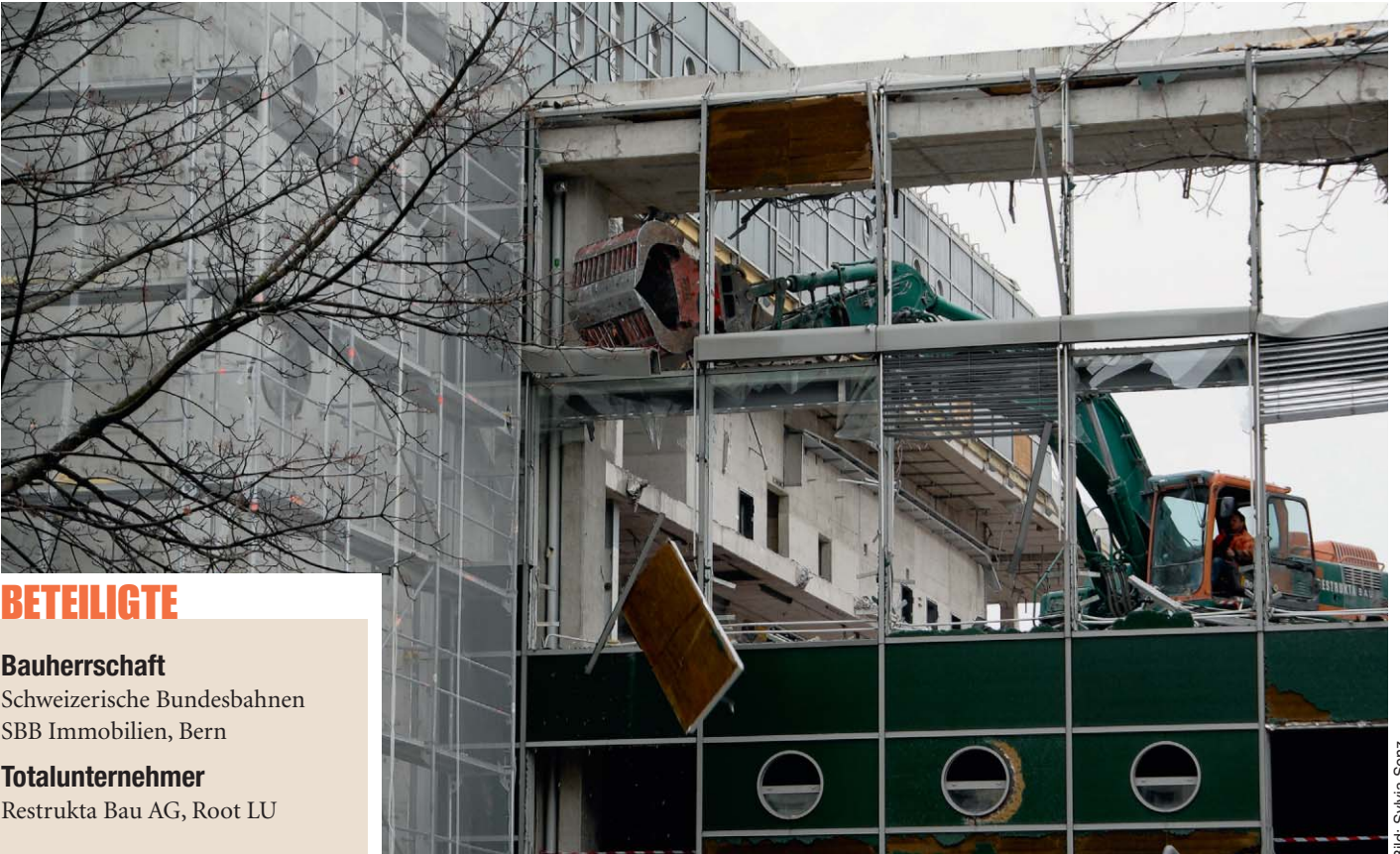


Bild: Sylvia Senz

## BETEILIGTE

### Bauherrschaft

Schweizerische Bundesbahnen  
SBB Immobilien, Bern

### Totalunternehmer

Restrukta Bau AG, Root LU

rer Spannung systemgerecht getrennt werden», erklärt Hans-Peter Schilliger, Projektleiter seitens des Totalunternehmers.

### Auffahrt aus Schutt und Stahlträgern

Kreativität war bei der effizienten Erschliessung der insgesamt sechs Obergeschosse gefragt. Den bestehenden Innenhof nutzte man als Zugang, indem Öffnungen in die Fassaden gerissen und die Baumaschinen mittels Autokran in die Obergeschosse gehoben wurden. Der Kran kam in der Folge auch bei der Abfuhr von leichtem Ausbruchmaterial zum Einsatz und transportierte dieses in Mulden nach unten. Um neben dem Erdgeschoss einen zweiten Zugang für Lastwagen zu schaffen, entschied sich die Projektleitung, kurzerhand eine Auffahrt aufzuschütten. Material war reichlich vorhanden. Über einen Schutthügel gelegte Stahlträger überbrücken die letzten Meter bis ins zweite Obergeschoss.

Dank der parallelen Vorgehensweise auf verschiedenen Ebenen schreitet der Rückbau nun zügig voran. Andererseits stiegen dadurch die Ansprüche an die Koordinierung der Arbeiten, erklärt Projektleiter Schilliger und fügt an: «Um Unfälle zu vermeiden, ist bei der Einhaltung der Sicherheitsmassnahmen von allen Beteiligten Disziplin gefragt.»

### Recycling erfolgt vor Ort

Der Auftrag der Restrukta Bau AG beschränkt sich nicht auf den Abbruch des Gebäudes. «Ein Grossteil des Recycling-Prozesses wird gleich an Ort und Stelle durchgeführt», erklärt Geschäftsführer Marcel Matter. Einen «geordneten Rückbau» nennt er dies, womit gemeint ist, dass schon beim Abbau auf eine Trennung unterschiedlicher Materialien geachtet wird. Isolationsschichten beispielsweise werden von den Wänden gekratzt, bevor diese abgebaut werden, womit nur minimale

Rückstände zurückbleiben. Die Separierung von Beton und Armierungsstahl erfolgt maschinell. Magnete ziehen den Stahl aus dem Schutt und brechen das übrige Material in faustgrosse Stücke.

Eine Auflage der Bauherrschaft SBB war, dass der Abtransport eines Teiles des Recycling-Materials auf der Schiene erfolgt – angesichts der Lage direkt bei den Geleisen die sinnvollste Lösung. Die Brechanlage ist entsprechend so angeordnet, dass Pneulader den zerkleinerten Schutt auf kürzestem Wege in die bereitstehenden Güterwaggons verladen können.

Die grösste Herausforderung bei diesem Totalunternehmer-Auftrag im Umfang von acht Millionen Franken sieht Marcel Matter in der Logistik und der Einhaltung des engen Zeitrahmens. Soweit sei man auf Kurs, um den Rückbau bis im Mai abzuschliessen. Kurz darauf werden bereits die nächsten Baumaschinen anrücken, um den Neubau von Zürichs jüngstem Quartier in Angriff zu nehmen. ■

## STADTRAUM HB – ZÜRICHS NEUES STADTQUARTIER

Das Brief-Verteilzentrum der Post hat nach nur 15 Jahren bereits ausgedient. Innerhalb von fünf Monaten wird es dem Erdboden gleichgemacht, um Platz für das neue Stadtquartier «Stadtraum HB» freizugeben.



Bild: Reto Bertschinger

An attraktiver Lage mitten in Zürich entsteht ein neuer Stadtteil. Anstelle von Abstellgleisen, Lagerhallen und Postsortieranlagen werden auf dem Areal zwischen Kasernen-, Lang- und Lagerstrasse ab 2010 international tätige Firmen, Läden und Restaurants für städtisches Leben sorgen. Zudem entstehen Wohnungen und ein Neubau für die Pädagogische Hochschule.

Das Entwicklungsprojekt geht aus der Zusammenarbeit der SBB mit der Post und der Stadt Zürich hervor. Eine verkehrssarme Allee bildet das Rückgrat des neuen Quartiers. Zusammen mit dem aufgewerteten Flussraum der Sihl soll es sich durch eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität auszeichnen. Für den Gestaltungsplan zeichnen Max Dudler Architekten verantwortlich, deren Projekt

aus einem Wettbewerb von 2005 als Sieger hervorging. Die Überbauung des Areals im Herzen der Stadt erfolgt in Etappen. Die erste Phase betrifft das Projekt «Sihlpost», das rund 120 000 Kubikmeter Gebäudevolumen umfasst. Seinen Abschluss soll das Grossprojekt namens «Stadtraum HB» bis 2018 finden. Das gesamte Investitionsvolumen beträgt 600 bis 700 Millionen Franken. (re)